
Aalst Karneval

Von: "Kabinet_Jambon" <kabinet.jambon@vlaanderen.be>
An: "aaron_knappstein@gmx.de" <aaron_knappstein@gmx.de>
CC: "Van der Marliere Nic" <nic.vandermarliere@flanders.eu>, "Ysenbrandt Lotte" <lotte.ysenbrandt@flanders.eu>, "Van Heesvelde Peter" <peter.vanheesvelde@buza.vlaanderen>, "Van Parys Jurian" <jurian.vanparys@buza.vlaanderen>, "Muyllaert Sophie CJSM" <sophie.muyllaert@vlaanderen.be>
Datum: 07.04.2020 16:21:50

Sehr geehrter Herr Knappstein,

ich danke Ihnen für Ihren Bericht. Ich bin mir überaus bewusst, dass die Karnevalsumzüge von 2019 und 2020 eine heftige Kontroverse ausgelöst haben. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass viele Menschen diese als verletzend empfunden haben.

Für die flämische Regierung ist es weder einfach noch wünschenswert, sich zu sehr in Diskussionen oder Kontroversen über bestimmte Traditionen einzumischen oder (Teile von) Veranstaltungen zu verbieten. Solange man innerhalb des gesetzlichen Rahmens bleibt, kann man als Regierung nicht intervenieren, denn Zensur steht nicht zur Debatte. Etwaige Verstöße gegen das Gesetz müssen auf gerichtlichem Wege geschlichtet werden. Auch *Unia*, das belgische Interföderale Zentrum für Chancengleichheit, erhielt Beschwerden, die vom Zentrum in Rücksprache mit Polizei- und Justizbehörden bearbeitet werden.

Im Vorfeld des Karnevals hatte ich bereits in den Medien an den gesunden Menschenverstand appelliert und dafür plädiert, dass sich die Karnevalisten in das Opfer ihres Spotts hineinversetzen sollten. Auch im Rahmen meines Besuchs von Auschwitz-Birkenau Ende Januar 2020 habe ich erklärt, dass – im Wissen darum, was der jüdischen Gemeinschaft widerfahren ist – ich es nicht für wünschenswert halte, dies bei „Aalst Carnaval“ zu thematisieren.

Obwohl wir der Autonomie von lokalen Verwaltungen und den Ausübenden lebendiger Traditionen hohe Bedeutung beimessen, bedeutet dies nicht, dass die flämische Regierung der Ansicht ist, dass alles erlaubt sein muss. Innerhalb ihrer Politik in Bezug auf immaterielles Kulturerbe und Traditionen wie Karneval setzt die flämische Regierung auch stark auf Sensibilisierung und die Förderung des Dialogs, nicht nur in dieser speziellen Angelegenheit, sondern auch in Bezug auf das immaterielle Kulturerbe im weitesten Sinne des Wortes. Wir wollen, dass die Ausübenden lebendiger Traditionen sich der Tatsache bewusst sind, dass andere die Tradition – oder bestimmte Formen davon – als verletzend empfinden können. Im Rahmen des „Inventars Flandern des Immateriellen Kulturerbes“ verfügt die flämische Regierung über eine „Erklärung über ethische Grundsätze“ in Bezug auf den Umgang mit immateriellem Kulturerbe. In dieser Erklärung wird festgelegt, dass die Rechtsvorschriften immer eingehalten werden müssen, dass es aber auch einen Dialog mit und Respekt vor anderen geben muss, die Einwände gegen die Tradition oder bestimmte Formen haben. Wir wünschen, dass alle Traditionen, die in unser „Inventar Flandern des Immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen sind, dies unterschreiben. Die Sensibilisierung von Gemeinschaften für das Kulturerbe kann ein nützlicher Schritt zur Vermeidung oder Behandlung von Kontroversen sein.

Hinter den Kulissen, weit weg vom Rampenlicht der Medien, ist aber voriges Jahr einiges geschehen: So gab es unter anderem einen Dialog zwischen den Karnevalisten und der jüdischen Gemeinschaft, die Karnevalisten haben die Dossin-Kaserne besucht und hatten ein Treffen mit Unia. Die Regierung regt auch Organisationen aus dem Sektor des Kulturerbes dazu an, dies mit in die richtige Bahn zu lenken, weil in diesem Sektor ein umfangreiches Fachwissen vorhanden ist, u. a. bei den Dienstleistungsorganisationen und der Organisation „*Werkplaats Immaterieel Erfgoed vzw*“ (*Atelier Immaterielles Kulturerbe VoG*), die für das immaterielle Kulturerbe in Flandern sorgt.

Voriges Jahr war das Klima nicht günstig, dieses Vorhaben hinter den Kulissen erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Auch die Tatsache, dass die ganze Welt zuschaute und lose, isolierte Bilder in die ganze Welt ausgestrahlt wurden, hat nicht zu einer ruhigen Debatte beigetragen.

Die flämische Regierung wird die Stadt Aalst und die Karnevalisten in aller Ruhe dazu auffordern, im Hinblick auf die folgenden Karnevalsveranstaltungen voll und ganz auf den Dialog zu setzen und dazu das im Sektor des Kulturerbes vorhandene Fachwissen zu nutzen, damit der Karneval ein verbindendes Fest für alle sein kann.

Jan Jambon

Minister für Kultur

Dateianhänge

- Offener_Brief_KKK.pdf